

Tourismus: Die 71-jährige Isolde Wollatz hat sich bei Erhard Mott in Lauda ein E-Bike gekauft und fährt damit zur Zeit 670 Kilometer nach Hause bei Büsum

Mit Blumen am Lenkrad zurück in die Heimat

Mit 71 Jahren hat sich Isolde Wollatz in Lauda ein E-Bike gekauft und fährt es im Moment in ihren Heimatort Süderdeich bei Büsum: Das sind rund 670 Kilometer.

Von unserem Redaktionsmitglied
Thomas Schreiner

LAUDA. Geradelt ist Isolde Wollatz in ihrem Leben schon sehr viel: mit den Gästen ihrer Ferienhäuser und ihres Reitbetriebs in Süderdeich/Schleswig-Holstein, aber auch in ihren Urlauben. Die führten sie bereits einmal rund um die Ostsee, nach Frankreich und Russland aber auch durch Vietnam und Nepal. Mit den 27-Gängen ihres Zweirades kam sie bisher auch gut durch. Doch nun hat sich die 71-jährige rüstige Frau ein E-Bike gekauft. In Lauda, bei Erhard Mott, auf dessen E-Bike-Erlebniswelt sie über das Internet aufmerksam geworden ist. Und damit fährt sie im Moment die rund 670 Kilometer nach Hause. Alleine, ohne genaue Routenplanung oder Navi, nur mit Kopien einer Landkarte.

Eine Freundin aus München, die bei ihr in Schleswig-Holstein zu Besuch war, hat sie auf der Rückfahrt mit dem Auto mitgenommen und bei Erhard Mott in Lauda abgesetzt. Mit dem hat sie sich auf Antrieb sehr gut verstanden und sie fühlte sich

„hervorragend beraten“. Ihre Wahl fiel schließlich auf ein Vitali-E-Bike mit einem starken Akku.

Rund 100 Kilometer will die rüstige Dame damit am Tag fahren, immer entlang von Flüssen. „Das schafft sie gut“, fügt Erhard Mott an. Er hat das neue E-Bike persönlich vor der Abfahrt nochmals kontrolliert. Alles ist okay.

Als erstes Etappenziel hat sie sich Gemünden am Main vorgenommen, von dort sollte es dann weiter über Sinnatal und Fulda an die Weser und weiter an die Elbe gehen. Feste Unterkünfte hat sie keine gebucht. „Ich fahre auf gut Glück los“, erzählt sie.

Normalerweise hat sie bei ihren Touren einen Schlafsack, oft auch noch ein kleines Zelt dabei. Diesmal will Isolde Wollatz aber entweder in Pensionen übernachten oder aber, wenn sie nichts Passendes findet, in Pfarrhäusern. „Die Pastoren haben meist noch ein Gästezimmer frei. Das hat bisher immer sehr gut funktioniert“, lacht sie.

In zwei Packtaschen sowie einer Tasche am Vorderrad verstaut sie ihre persönlichen Dinge für die lange Fahrt regensicher. Zusätzlich prangt am Lenkrad noch eine große Hupe. „Die ist für die langsamen Senioren auf Fahrrädern gedacht, damit ich besser überholen kann“, schmunzelt sie und verweist gleichzeitig auch noch auf eine kleine Blumenvase am Lenker, in der zu Beginn ihrer Tour noch ein paar Trockenblumen stecken. „Blumen sind

etwas für die Seele. Deshalb will ich die unterwegs noch gegen echte austauschen“, erzählt sie weiter.

Und an einer Tasche hängen jede Menge Glöckchen. „Die sind alle von meinen Radtouren: größere für umfangreichere Radtouren und kleinere für kürzere.“

Und warum hat sich Isolde Wollatz ausgerechnet den herbstlichen November für diese Überführungsfahrt ausgesucht? „Da im Moment Nebensaison ist und wir weniger Gäste haben, habe ich die Zeit dazu“, erzählt die drahtige und sportliche Frau den FN kurz vor ihrem Start am letzten Wochenende in Lauda. Sie lacht dabei und verweist auf den blauen Himmel und den strahlenden Sonnenschein.

„Das ist doch ideales Radlerwetter.“ Eine Überführung in einem Auto kam nie für sie in Frage. „Außerdem“, erklärt die agile Frau, „lerne ich bei einer solchen Tour mein neues E-Bike doch auch gleich richtig kennen.“

Übrigens: Wenn sie nach sechs bis sieben Tagen zuhause angekommen ist, will sie Erhard Mott von ihrer Tour berichten. Eine Einladung in eines ihrer Ferienhäuser sprach sie „dem nettesten Verkäufer Deutschlands“, wie sie Erhard Mott bezeichnet, natürlich auch aus. Einzige Voraussetzung: Erhard Mott muss die Strecke ebenfalls mit einem E-Bike fahren. Sie lächelt verschmitzt und verabschiedet sich mit einem letzten Winken in Richtung Heimat.



Die 71-jährige Isolde Wollatz aus Süderdeich bei Büsum kaufte bei Erhard Mott in Lauda ein E-Bike und radelt es im Moment selbst in ihre Heimat.

BILD: THOMAS SCHREINER